Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 345. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 18. Mai 1889.

Die Vermittelung im Strike.

Berlin, 17. Mai.

Sollten die Hoffnungen, den Strike in Westfalen bald friedlich beseitigt zu sehen, sich nicht verwirklichen, so wird die Hauptschuld daran dem Bergassessor Krabler beizumessen sein, dem Leiter einer Privatgrube, der als einer der Vertreter der Arbeitgeber hierher gekommen war. Derselbe hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß er mit den Vertretern der Arbeiterschaft überhaupt nicht unterhandeln wolle, und schließlich auch die Verhandlung mit den um Vermittelung bemühten Abgeordneten abgelehnt, weil er dieselben als Sachwalter der Arbeiter betrachte. Er hat damit dem um Versöhnung aufrichtig bemühten Dr. Hammacher seine Stellung sehr erschwert und den Eindruck einer sehr schroffen Persönlichkeit hinterlassen. Wenn eine solche Praxis bei den Arbeitgebern Platz griffe, so würden in Zukunft die Lohnkämpfe sehr erbittert werden; anders als auf dem Standpunkt vollkommener Gleichberechtigung der Parteien lassen sich derartige Angelegenheiten nicht erledigen.

Die Arbeiter verlangen, durch eine von ihnen eingesetzte Vertretung über die Nothwendigkeit der Anordnung von Ueberschichten gehört zu werden, bevor eine solche Anordnung ergeht. Eine Mitwirkung bei der Verwaltung ist in dieser sehr bescheidenen Anforderung nicht enthalten; sie verlangen nur, ihre Ansichten bei der Verwaltung zum Ausdruck zu bringen, und ein solches Verlangen wird von jedem gebilligt werden, der wünscht, daß die Arbeiter nicht durch übermäßige Anspannung ihrer Arbeitskraft vor der Zeit erschöpft werden. Gleichwohl ist an diesem Verlangen die Verständigung gescheitert. Ich glaube, daß selbst in unseren höchsten Kreisen dieses Verlangen auf Sympathien gestoßen ist, wenngleich die Haltung des Organs des Herrn Schweinburg der Annahme Raum läßt, daß auch eine Gegenströmung vorhanden ist.

Die Regierung hat sich von jeder Parteinahme in dem Strike zurückgehalten, und das verdient unumwunden Anerkennung. Selbst wer von der Ansicht ausgeht, daß die Arbeiter sich in vollkommenem Rechte befinden, kann doch nicht wünschen, daß die Regierung ihnen durch einen Machtspruch oder auch nur durch die Ausübung eines sanften Druckes zu Hilfe kommt; wer an die Regierung ein solches Verlangen stellt, müßte es sich gefallen lassen, daß dieselbe bei einer anderen Gelegenheit einmal mit denselben Mitteln sich gegen die Arbeiter wendet. Nicht ein Machtspruch, nicht ein Zwang ist bei solchen Gelegenheiten zu wünschen, sondern eine Vermittelung durch Unbetheiligte, die Wohlwollen und Gerechtigkeitssinn besitzen, die eine Anerkennung ihrer Unbefangenheit für sich haben und denen außer der Gabe, auf fremde Ueberzeugungen durch verständige Vorstellungen einzuwirken, kein anderes Machtmittel zur Verfügung steht. In dieser Weise ist der Magistrat soeben bei dem Lohnstreit der Zimmerer thätig.

Die Worte, die der Kaiser an die beiden Deputationen gerichtet hat, die bei ihm vorstellig geworden sind, haben sich von jeder Parteinahme frei gehalten. Er hat keiner der beiden Parteien Recht gegeben, keine derselben ermuthigt, sondern nicht verhehlt, wie schmerzlich ihn der Ausbruch des Conflicts berührt. In dem Umstande, daß er die beiden Deputationen in gleicher Weise und unter gleichen Formen empfangen hat, prägt sich am besten aus, wie sehr er es vermeiden wollte, eine oder die andere zu bevorzugen. Die Deputation der Arbeitgeber hat es am wenigsten zu verhehlen vermocht, daß die Erwartungen, mit denen sie in die Audienz gegangen sein mag, nicht erfüllt worden sind.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. Mai.

Ueber die plötzlich eingetretene Störung der Verhandlungen wegen Beilegung des Strikes in Westfalen bringt die „Lib. Corr." folgende Mittheilungen: „Die Abgg. Schmidt-Elberfeld und Dr. Baumbach, welche seitens der Arbeiterdeputation mit den weiteren Verhandlungen beauftragt waren, hatten sich nach Verabredung mit dem Herrn Dr. Hammacher Donnerstag Abend im Kaiserhof zu einer Besprechung mit den übrigen Mitgliedern der Grubenbesitzer-Deputation eingefunden. Unter heftigen Klagen über irrthümliche Meldungen, welche ein hiesiges freisinniges Blatt über den Empfang der Deputation beim Kaiser u. s. w. gebracht habe, wurde den freisinnigen Abgeordneten eröffnet, daß die Herren Vertreter der Grubenbesitzer nicht in der Lage seien, mit ihnen in der Strike-Angelegenheit zu verhandeln." Von verschiedenen Seiten wird der Mißstimmung Ausdruck gegeben, welche in cartellistischen Kreisen darüber herrscht, daß freisinnige Abgeordnete die Ausgleichsverhandlungen in die Hand nahmen. Die „Berl. Pol. Nachr." sprechen von „aufdringlicher Einmischung", welche „das Werk der Verständigung nur gefährden" könne. Es fehle den freisinnigen Abgeordneten „der Beruf und die erforderliche Kenntniß der Dinge, um irgendwie auf eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinwirken zu können." Herr Hammacher, der die Verhältnisse doch gewiß genau kennt, hat von der ersprießlichen Thätigkeit der freisinnigen Abgeordneten eine andere Anschauung.

Der Abgeordnete Baumbach veröffentlicht in der „Nation" einen Artikel über „Strike und Einigung", in welchem er dringend für die Einführung von Einigungsämtern plaidirt. In dem Artikel heißt es unter anderem:

> Strikes überall und Strikes von einer Ausdehnung, wie wir sie in Deutschland überhaupt noch nicht gehabt haben. Man hat berechnet, daß bei den letzten belgischen und französischen Kohlenstrikes die Minenarbeiter über 26 Millionen Francs an Arbeitslöhnen verloren haben. Der Verlust der Minengesellschaften aber wird auf etwa 45 Millionen Francs veranschlagt. Noch einige Wochen Dauer des Strikes der Bergleute in dem rheinisch-westfälischen Grubendistrict und die Verlustziffern werden vielleicht annähernd dieselbe Höhe erreichen. Es ist sicherlich nicht zu viel gesagt, wenn ich den Verlust an Arbeitslöhnen für die strikenden Bergleute im Bezirk des Oberbergamts Dortmund auf täglich etwa 300 000 Mark veranschlage. Auf der anderen Seite sind aber keineswegs blos die Verluste der Grubenverwaltungen in Ansatz zu bringen, sondern, wenn die Strikebilanz dieser großen Arbeitseinstellung einmal aufgemacht werden wird, so werden auch die indirecten Consequenzen des Kohlenstrikes in Berücksichtigung zu ziehen sein; denn die weitesten Kreise der Industrie, Eisenbahnbetrieb und Dampfschifffahrtsverkehr, und Alles, was damit zusammenhängt, befinden sich in Mitleidenschaft. Das Zeitalter des Dampfes kann eher das Brot, als die Kohlen missen.

Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

> Ob es gelingt, diese große und tiefgehende Arbeiterbewegung im westfälischen Kohlenrevier in friedlicher Weise zu einem versöhnlichen Abschlusse zu bringen, vermag ich in diesem Augenblick nicht zu übersehen. Dringend wünschenswerth ist es natürlich im allseitigen Interesse. Aber die Lehre wird auf jeden Fall aus diesem Vorgange zu ziehen sein, daß man nicht länger zaudere, mit der Schaffung von Einigungsämtern in Deutschland vorzugehen. Eine dilatorische Behandlung des freisinnigen Antrages auf Einführung solcher Vermittelungsstellen seitens des Bundesrathes würde diese Körperschaft in der That mit einer großen Verantwortlichkeit belasten.

Im Widerspruch gegen ein Berner Telegramm der „N. Zür. Ztg." hat die „Nordd. Allg. Ztg." am 13. d. wiederholt, angeblich auf Grund der Acten den Bezirksamtmann Brunner zu Rheinfelden beschuldigt, im Einverständniß mit Lutz dem Polizeiinspector Wohlgemuth eine Falle gelegt zu haben. Dagegen schreibt die „Neue Zür. Ztg.": „Wenige Bemerkungen genügen zur Antwort. Vorerst sei einmal die auffallende Thatsache constatirt, daß die „Norddeutsche", die sich ihrer Kenntniß der Acten rühmt, wie die übrigen officiösen deutschen Blätter sich hartnäckig darauf versteift, dem Bezirksamtmann in Rheinfelden einen falschen Namen zu geben. Er heißt Baumer, muß sich aber, wie es scheint, nun einmal in Brunner umtaufen lassen. Den Beweis, daß der Bezirksamtmann Baumer die Berufung Wohlgemuths nach Rheinfelden veranlaßt habe, hat die „Norddeutsche" nicht zu führen unternommen. Mit gutem Grund; denn nach unsern Informationen hat es bei der von uns aufgestellten Behauptung sein Bewenden, daß kein schweizerischer Beamter bei der Verlockung Wohlgemuths irgendwie betheiligt war. Daß die Socialisten diesem eine Falle stellten, ist unseres Wissens nirgends bestritten worden. Die schweizerische Polizei hat aber nichts weiteres gethan, als auf erfolgte Denunciation hin einen Mann verhaftet, welcher der Werbung von agents provocateurs überwiesen war. Daß sie die Verhaftung nur vornahm, weil die Denunciation durch Vorlage von Beweisstücken unterstützt wurde, sollte ihr am wenigsten in Deutschland verübelt werden. Dieses hätte Grund gehabt Klage zu führen, wenn sein Beamter auf bloßen Verdacht hin verhaftet und gefangen gehalten worden wäre."

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. [Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung,] die Magistratsvorlage, betreffend die Ausschmückung der Straßen bei der Ankunft des Königs von Italien, anzunehmen, erfolgte mit 50 gegen 49 Stimmen. Die Minorität hatte einen Antrag des Abg. Dr. Langerhans befürwortet, 100 000 M. für ein großes Fest zu bewilligen, welches die Stadt Berlin bei der Anwesenheit des Königs von Italien geben sollte.

[Der Bundesrath] trat am 16. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretär des Innern von Bötticher, zu einer Plenarsitzung zusammen. Ein Antrag von Bremen, betr. die Branntwein-Contingentmenge einer dortigen Brennerei, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Hierauf wurde über die dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschläge wegen Besetzung einer Mitgliedstelle beim Reichs-Versicherungsamt, sowie verschiedener erledigter Stellen bei den Disciplinarbehörden Beschluß gefaßt, ferner den Beschlüssen der betheiligten Genossenschafts-Versammlungen wegen Zutheilung folgender Industriezweige: der Dachfilz- und Dachpappe-Fabrikation, der Edel- und Halbedelstein-Schleiferei und -Schneidereibetriebe, der Speckstein-Gasbrenner-Fabriken zu anderen Berufsgenossenschaften die Genehmigung ertheilt. Dem Antrage des Justiz-Ausschusses entsprechend wurde dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs die Zustimmung ertheilt. Der Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen soll, wie die Versammlung ferner beschloß, die nämliche geschäftliche Behandlung erfahren, wie der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs. Schließlich erfolgte die Ernennung von Commissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstag und die Vorlegung von Eingaben.

[Herr Liebermann v. Sonnenberg] hielt am Donnerstag im Deutschen Antisemitenbund in Berlin einen Vortrag, über welchen die „Kreuzzeitung" einen eingehenden Bericht bringt. Im ersten Berliner Wahlkreise würden die Antisemiten Dr. Paul Foerster aufstellen und hofften dann, daß in der Stichwahl die Partei Zedlitz auf sie übergehen würde. Man sollte bei den Wahlen Flugblätter über den Gründungsschwindel von Bennigsen und Miquel verbreiten, dann würde den Nationalliberalen der Appetit vergehen. Cremer habe sich selbst abgeschlachtet und verfalle der Verachtung. Das Verhalten der „Post" sei schmachvoll. Gegen die nichtswürdige Haltung der „Freisinnigen Zeitung" gebe es nur ein Mittel, Hiebe!!

[Unter der Benennung „Benicarlo" und „Portwein"] sind vor einiger Zeit aus dem Auslande Weine in Fässern zur Verzollung eingeführt worden, die zollseitig zuerst mit 24 M. für 100 Klgr. — dem Satze für Wein — tarifirt sind. Später, als ermittelt worden, daß diese Weine 33 pCt. bezw. 39 pCt. Spiritusgehalt hatten, ist nachträglich der Zollsatz für Branntwein mit 180 M. für 100 Klgr. mit Genehmigung des

---

Nachdruck verboten.

Warum?

[1]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Leise niederrieselnder Regen scheuchte die Gäste des Bades R. in die Gesellschaftsräume. Die Lampen sendeten ihren Schein auf hübsche, in Jugendkraft strahlende Gesichter und auf abgemattete, krankhaft erregte Gestalten, die sich und Andere glauben machen wollten, der vielberühmte Brunnen R.'s thue Wunder an ihnen.

Man hatte sich bereits mit verschiedenen Spielen die Zeit vertrieben und die jungen Herren waren großartig im Ersinnen neuer Pfänderauslösungen gewesen; nun sollte die edle Frau Musica Alt und Jung in ihren Bann ziehen.

Eine junge Dame in schmucklosem, hellem Sommerkleide trat an den Concertflügel. Die schlanke, ebenmäßig gebaute Gestalt hatte etwas von der anmuthigen Beweglichkeit des Rehes an sich, und die großen, braunen Augen, welche lange Wimpern beschatteten, mahnten an den sanften Blick des zutraulichen Bewohners unserer Wälder. Sie trug die Flechten des fast blauschwarzen Haares gleich einem Krönlein geordnet, was dem lieblichen Antlitze mit den ungemein zarten Farben einen pikanten Reiz verlieh. Ueberhaupt lag ein eigenartiger, poetischer Schmelz über der jugendlichen Erscheinung, wie man ihn an Menschen findet, die viel in Wald und Feld umherstreifen durften, ohne die Mühseligkeit des Landlebens tragen zu müssen.

„Singen Sie, bitte, singen Sie!" schallte es im Chor, und ein blasser, semmelblonder Herr, Assessor Wart nannten ihn die Anderen, setzte sich an das Instrument, um die Dame zu begleiten.

„Was wollen Sie hören?" fragte die Bestürmte fast schüchtern; feines Roth stieg in das anziehende Gesicht, es peinigte sie sichtlich, in Gesellschaft singen zu müssen.

„Was Sie gern vortragen! Was Ihnen am besten liegt", bat man wieder.

Und die goldene, glockenklare Stimme durchtönte wunderbar hell den hohen Raum:

> Füllest wieder Busch und Thal
> Still mit Nebelglanz,
> Lösest endlich auch einmal
> Meine Seele ganz:
> Breitest über mein Gefild
> Lindernd Deinen Blick,
> Wie des Freundes Auge mild
> Ueber mein Geschick.

In der tiefen Stille, die ringsum herrschte, fiel das Knarren der Saalthür unangenehm auf. Einzelne Zuhörer sahen sich flüchtig um, die Damen tuschelten ein Weilchen miteinander, denn ein neuer Badegast, ein noch junger Mann mit energisch blickenden blauen Augen, mit dunkel gebräunten Wangen und schön geschnittenem Munde war eingetreten. Er blieb bescheiden neben der Thür stehen, wie gebannt schaute er nach der Sängerin, seine Züge belebten sich, er machte eine Bewegung, als wolle er vorwärts stürzen, laut einen geliebten Namen hervorstoßen, dennoch beherrschte er sich und lächelte dann still bei den Worten des Liedes:

> Selig, wer sich vor der Welt
> Ohne Haß verschließt,
> Einen Freund am Busen hält
> Und mit dem genießt,
> Was von Menschen nicht gewußt
> Oder nicht bedacht,
> Durch das Labyrinth der Brust
> Wandelt in der Nacht.

Kaum aber war der letzte Ton verklungen, so bahnte sich der fremde Herr fast ein wenig rücksichtslos durch die Menge einen Weg und stand etwas später vor der Dame, die weitere Aufforderungen zum Singen hastig abgelehnt hatte und an ihren Platz in der Fensternische zurückgekehrt war.

„Sie, Fräulein Melitta?" klang es in verhaltenem Jubel an ihr Ohr . . . . . in rascher Bewegung sich wendend, schaute sie dem Fremden ins erregte Antlitz. Sie ward blaß, und am ganzen Körper bebend, griff sie nach der Lehne des nächsten Stuhles. Doch nur einen Moment dauerte ihre Fassungslosigkeit, dann streckte sie hold lächelnd dem athemlos Harrenden die Rechte entgegen, nur ihre Augen blieben niedergeschlagen, als sie leise antwortete:

„Melitta, ja! Aber nicht mehr Fräulein — ich heiße jetzt Frau Halm."

„Frau Halm also?" äußerte er mit merkwürdiger Selbstbeherrschung, nur klang seine Stimme heiser und rauh. „Freilich, ich bin acht Jahre in der Welt umhergelaufen, da muß man auf Ueberraschungen gefaßt sein, wenn man den europäischen Boden wieder betritt. Seit wann sind Sie schon glücklich verheirathet?"

„Seit sechs Jahren," lautete die befangene Antwort; „als der Vater starb, ward Hochberg verkauft, und . . ."

„Herr Röder todt!" rief er bestürzt. „Oh, welchen Verlust hatten Sie da zu betrauern. Ihr Vater war ein Ehrenmann durch und durch, ein treuer Freund und zärtlicher Versorger!"

„Ja," bestätigte sie. „Erst viel zu spät ist es mir klar geworden, daß ich den Theuren noch lange, lange hätte brauchen können. Ich war noch so entsetzlich jung, als er für immer von mir schied — kaum achtzehn Jahre!"

„Kaum achtzehn Jahre!" wiederholte der Fremde. „Sie blieben natürlich in dem Schutze Ihrer Frau Tante?"

„Ja, ich zog mit ihr nach D. Es ist mir schwer gefallen, mich an das Stadtleben zu gewöhnen; Sie kennen meine Vorliebe für Berg und Thal und für den Gesang der munteren Waldvögel."

„Sie scheinen sich immerhin an den neuen Aufenthaltsort gewöhnt zu haben: Sie sind doch noch Großstädterin? Ihr Herr Gemahl . . . ."

„Mein Mann ist allerdings Fabrikbesitzer in D. Er . . ."

„Wollen Sie später die Güte haben, mich ihm vorzustellen? Ich möchte seine Bekanntschaft machen."

Die Bläße, welche immer noch auf Melittas Wangen lag, ward von dunklem Roth verdrängt.

„Ich bin mit meiner kleinen Tochter allein hier," sagte sie. „Mein Mann kann der Geschäfte wegen die Stadt selten verlassen."

„Ah so! Aber Ihre Kleine werden Sie mir doch zeigen?"

„Gewiß!" rief die junge Frau und ihre Augen strahlten in heller Freude. „Mein Kind sollen Sie morgen in der Frühe sehen; es ist ein liebes, zutrauliches Geschöpfchen, mein Stolz, mein Glück!"

„Ihr Glück?" fragte er befremdet.

Als sie scheu seitwärts blickte, fuhr er fort:

„Wie habe ich mir die Ankunft in der Heimath so schön vorgestellt! Ich mußte einer geschäftlichen Rücksprache halber hier Aufenthalt nehmen, wollte aber in den nächsten Tagen nach Hochberg gehen. Dort, so träumte ich, würde ich die Jugendgespielin wiederfinden, die mich einst hochmüthig von sich gewiesen. Melitta, ich habe erreicht, was ich mir als Ziel gesteckt in jener entsetzlichen Scheidestunde! Ich bin drüben in Indien ein wohlhabender Mann geworden, der getrost Umschau halten darf unter den Töchtern des Landes. Doch während ich in angestrengter Thätigkeit mir irdische Schätze errang, ging mir der Schatz verloren, an den ich noch immer glaubte, trotz Hohn, Spott und Zorn. Sie sehen, ich bin der alte Träumer geblieben; der Schulmeistersohn hat nicht begreifen gelernt, daß Versprechen gegeben werden, obgleich man gewillt ist, sie nicht zu halten."

„Herr Meinhardt!" flehte Melitta. „Nicht so! Können wir nicht Freunde sein, wie wir es als Kinder auch waren?"

(Fortsetzung folgt.)

königlichen Finanzministeriums auf dieses mechanische Gemenge angewandt worden, weil ein solches nach dem am höchsten besteuerten Bestandtheil behandelt werden soll. Die vorgekommenen Fälle haben den Anlaß dazu gegeben, die wichtige Frage zu erörtern, bis zu welchem Grade ein Zusatz von Alkohol zu Wein etwa unbeachtet bleiben könne und in welchen Fällen die Erhebung des Zolles für Branntwein anstatt für Wein zu erfolgen habe. Hiernach ist dem „Hannov. Cour." zufolge vom königlichen Finanzministerium gegenwärtig angeordnet worden, daß Weine, welche mehr als 25 Volumenprocente Alkohol enthalten, mit dem Zollsatze für Branntwein zu belegen sind. In Zweifelsfällen soll der Alkoholgehalt in der Weise festgestellt werden, daß der Wein destillirt und das Destillat mit dem Thermo-Alkoholometer gemessen wird.

[Zum Unterschied von Berlin und — Paris.] In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir: Es ist nicht ohne Interesse, zu vergleichen, in welcher Weise hier in Berlin und in Paris den Vertretern der Zeitungen die Berichterstattung über die betreffenden Ausstellungen angenehm gemacht wird. Während die uns von Paris aus ohne jede Forderung zugesandten Karten für die verschiedenartigen, mit der Ausstellung zusammenhängenden Veranstaltungen höchstens den Vermerk tragen „rigoureusement personnelle", hält man es in Berlin für nöthig, auf dem recht auffallend als „Freikarte" gekennzeichneten und mit allen möglichen Cautelen versehenen Eintrittsbillet für die Berichterstatter der Zeitungen mit den „gesetzlichen Strafen" bei Mißbrauch der Karte zu rasseln. Nicht genug daran, eine uns neuerdings zugestellte Karte, ebensowenig erbeten wie die erstere, versteigt sich sogar zu dem Vermerk: „Nur giltig zur Berichterstattung." Abgesehen davon, daß diese Worte praktisch gar keinen Werth haben — wer will controliren, wann eine Zeitung ihren Berichterstatter „zur Berichterstattung" entsendet —, involviren sie für den Adressaten der Karte die geradezu beschämende Zumuthung, sich von dem ersten besten Ausstellungsbediensteten — sobald es diesem beliebt — einem Examen unterziehen zu lassen.

[Fliegende Curpfuscher.] Wie die „Apotheker-Ztg." meldet, tauchen jetzt im Straßenverkehr Berlins „fliegende Curpfuscher" auf. Dieselben halten mit ihren Handwagen bald hier, bald dort und improvisiren überall Handel, der viele Schaulustige, aber wenig Käufer heranlockt. In ihren Kästen führen sie die „amerikanische Wunderwurzel", welche, „unentbehrlich für das gesammte Publikum", bei allen möglichen Leiden, wie Schnupfen, Magen-, Kopf- und Zahnschmerzen, schnelle Hilfe bringen soll. Neben diesem Zaubermittel werden „echte" Samoaschleifsteine, Bernsteinkitt und Fleckseife verkauft.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Loreley", unter Commando des ersten Offiziers, Lieutenants zur See v. Bassewitz, ist am 14. Mai cr. in Jaffa eingetroffen und beabsichtigt, am 18. d. M. wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzercorvette „Sophie", Commandant Corvetten-Capitän Herbing, ist am 16. Mai cr. in Melbourne eingetroffen und beabsichtigt, am 17. d. M. in See zu gehen.

[Gegen den früheren Landes-Director von Westpreußen] und freiconservativen Landtagsabgeordneten Dr. Wehr, der flüchtig geworden ist, hat die Danziger Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl erlassen. Dr. Wehr ist wegen Betrugs und Wechselfälschung angeklagt.

[Strikebewegung in Deutschland.] Es striken gegenwärtig Maurer in Halle a. S., Hannover, Itzehoe, Eberswalde, Geestendorf, Peine, Greifenhagen, Stolp, Graudenz, Wittenberg, Bielefeld, Bleckede, Zwickau; Töpfer in Fürstenwalde, Kölln a. E., Meißen, Niedersähre, Gera, Magdeburg, Nürnberg, München. Der Töpferstrike an letzterem Orte ist ein genereller. Die strikenden Töpfer wollten zur Gründung einer Genossenschaft, für welche Fonds von über 20 000 Mark vorhanden sind, eine allgemeine Versammlung einberufen, doch wurde dieselbe von der Polizeibehörde verboten. Weniger allgemein ist die Bewegung in den anderen Gewerken. Die Strikes der Zimmergesellen sind in Cüstrin und Würzburg beigelegt worden, bestehen dagegen in Itzehoe fort. Vereinzelt ist ein Strike in der Uhrenindustrie, der in Freiburg ausgebrochen ist. In Magdeburg haben die Glasergehilfen die Arbeit eingestellt; auch die Dach- und Schieferdeckergehilfen verlangen erhöhten Lohn. In Halle a. S. haben die Schuhmachergesellen den Generalstrike proclamirt; die Dachdeckergesellen haben sich zum Theil mit den Meistern geeinigt; den Steinsetzern ist der Stundenlohn von 40 Pf. bewilligt worden.

[Der Strike in Westfalen.] Ein Berichterstatter der „Frankf. Ztg." hat in Essen am 15. d. M. eine Unterredung mit einem Mitgliede der Strikecommission gehabt und berichtet darüber folgendermaßen: Wir haben schon zu Weihnachten eine Lohnerhöhung verlangt. Die Sache geht schon lange. Dann sind wir am 7. April nach einer Versammlung mit unseren Forderungen, nämlich 15 pCt. Erhöhung und achtstündige Arbeitsschicht, hervorgetreten. Es wurde nicht bewilligt. Einige Zechen wollten 10 pCt., eine sogar 15 pCt. zugestehen, von der achtstündigen Schicht wollte keine einzige etwas wissen. Am 28. April, also lange vor dem Ausbruche des Strikes, haben wir unsere Forderungen abermals vorgebracht. Man hielt uns mit Versprechungen hin. Spätestens am 14. Mai sollten die Zugeständnisse der Zechen durch Anschläge bekannt gemacht werden. Das geschah nicht. Wir fuhren an und fanden uns abermals enttäuscht. Da erst beschlossen wir, dem Strike beizutreten, der inzwischen im ganzen Bergwerksbezirk ausgebrochen war. Wir haben also bis zum äußersten Termine gewartet und dann erst, nachdem wir drei Wochen vorher unsere Forderungen zum letzten Male formulirt hatten, den Strik begonnen. Der Vorwurf der Contractbrüchigkeit trifft uns nicht. Unsere Herren wissen, daß es bei uns Kündigung bedeutet, wenn wir sagen: Nach so und so viel Wochen legen wir die Arbeit nieder, wenn ihr uns nichts bewilligt. Frage man irgend eine der Zechen, ob sie nicht den Ausbruch des Strikes monatelang vorher gewußt haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Mai.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Hilfspred. Lehfeld.. Nachm. 2: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Neugebauer und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Sub-Sen. Schultze. — Mittwoch früh $7\frac{1}{2}$: Diak. Konrad. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Candidat Dächsel.

Krankenhospital. Vorm. 10: Candidat Fiedler.

St. Trinitas. Vorm. 9: Candidat Bettge. — **Dinstag Vorm. 9:** Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Sub-Sen. Klüm Vorm. 11 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel. Nachm. 2 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst Vormittag $10\frac{1}{4}$ (Armenhauskirche): Diak. Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diak. Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Cand. Kittelmann. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Diakonus Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Candidat Fuchs. Vorm. $11\frac{1}{2}$, akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht.. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Cand. Stolzenburg. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Weis und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diak. Weis. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Becker. Nachm. 2, Kindergottesdienst. — Nachm. 5: Cand. Lückhoff. — Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. $12\frac{1}{4}$, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Donnerstag Abend 8, religionsgeschichtlicher Vortrag: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Konrad.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 19. Mai. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

• **Feldpropst Bischof Dr. Aßmann** hielt am 12. Mai cr. seinen feierlichen Einzug in die hiesige Kreuzkirche, welche gleichzeitig Garnisonkirche des hiesigen katholischen Militärs ist. Die „Schles. Volks-Ztg." schreibt hierüber: Schon lange vor der Feier füllte sich das Presbyterium mit Offizieren, während der übrige Raum der Kirche von katholischen Mannschaften der hiesigen Garnison bis auf den letzten Platz besetzt war, so daß Civilpersonen kein Einlaß mehr gewährt werden konnte. Punkt 10 Uhr kam Dr. Aßmann von seinem Absteigequartier, dem Hotel zur goldenen Gans, vorgefahren und wurde am Portal der Kirche von dem stellvertretenden Garnisonpfarrer, Sakristan Buchmann unter Assistenz des neuernannten Militärpfarrers und des Domvicars Schubert empfangen und processionaliter an die Stufen des Hochaltars geleitet. Nach Verrichtung eines stillen Gebetes erfolgte die feierliche Investirung des neuernannten früheren Garnisonpredigers zu Groß-Glogau, Dudkiewitz, durch den Dr. Aßmann. Hieran schloß sich nach Anlegung der bischöflichen Gewänder die Abhaltung eines feierlichen Hochamtes unter Assistenz obengenannter Herren. Während desselben wurden auf dem Chore eine lateinische Messe von Aiblinger unter Leitung des Militär-Cantors Hahn und unter Mitwirkung der hiesigen Seminaristen des Obercursus wacker vorgetragen. Nach Beendigung dieses feierlichen Actes bestieg Bischof Dr. Aßmann die Kanzel und hielt unter Zugrundelegung des Kanzeltextes: „Nur eine kleine Weile, so werdet ihr mich wiedersehen und dann wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen, denn ich gehe zum Vater", eine zündende Ansprache an die versammelte Militärgemeinde. Unter anderem hob er hervor, daß ein eigener Zufall ihn vor 29 Jahren an dieselbe Stelle zu seiner ersten Predigt geführt habe, von welcher er heute als Bischof zu seinen andächtigen Zuhörern spreche. Nach Ertheilung des bischöflichen Segens verließ Dr. Aßmann kurz vor 12 Uhr das Gotteshaus in derselben feierlichen Weise, als er gekommen war, begleitet von den zahlreichen Segenswünschen seiner Gemeinde.

* **Vom 2. Polizei-Commissariat.** Das Amtslocal des 2. Polizei-Commissariats befindet sich seit gestern Kupferschmiedestraße Nr. 11.

* **Die Gewerkvereine** veranstalten heute Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses zu Ehren des Dr. Max Hirsch und der schlesischen Delegirten einen geselligen Herrenabend. Morgen um 11 Uhr Vormittags beginnt der schlesische Delegirtentag im großen Saale des Concerthauses mit zwei Vorträgen, welche viel Interesse erregen werden.

—d. **Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Section XI, Schlesien und Posen.** Ueber die am 11. d. M. im Hotel zum Preußischen Hofe in Hirschberg, unter dem Vorsitz des Herrn Dr. F. Salomon-Cunnersdorf, abgehaltene Sectionsversammlung tragen wir noch Folgendes nach: Vertreten waren 41 Betriebe mit 165 Stimmen. Nach dem Geschäftsbericht für 1888 gehören der Berufsgenossenschaft 138 Betriebe mit 5925 Arbeitern an. Bei den zur Anmeldung gelangten 190 Unfällen ist in 10 Fällen der Tod, in 64 Fällen Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen eingetreten. An Entschädigungen sind 17 043,32 Mark (gegen 9677,63 Mark im Jahre 1887) ausgezahlt worden. Auf 1000 Arbeiter kommen 12,5 entschädigungspflichtige Unfälle. Beim Schiedsgericht sind 16 Berufungssachen anhängig gewesen. In einem Falle wurde der Anspruch des Klägers anerkannt, in 2 Fällen wurde die Rente und in einem Falle der Jahresarbeitsverdienst erhöht, in 11 Fällen erfolgte Abweisung der Kläger. Die Revision des Gefahrentarifs wird im Laufe dieses Jahres ihren Abschluß finden und die Einschätzung dann nach dem neuen Tarif erfolgen. Bei der Besprechung des Geschäftsberichts fand ein Antrag des Stadtraths Linke-Hirschberg Annahme, nach welchem eine Aenderung der Gesetzgebung in der Weise von den Genossenschaften erstrebt werden möchte, daß kleine Unfälle, durch welche die Erwerbsfähigkeit thatsächlich nicht nennenswerth beeinträchtigt wird, nicht entschädigt werden sollen. Die Verwaltungsausgaben haben im Jahre 1888 nur 4621,69 Mark betragen, während der Etat 8700 Mark ausgesetzt hatte. Die Entlastung wurde ertheilt und der neue Etat mit 7400 Mark genehmigt. Die nach Ablauf der Wahlperiode aus dem Sections-Vorstande ausscheidenden Herren: Dr. Salomon-Cunnersdorf, Stadtrath Linke-Hirschberg und G. Schade-Holzkirch, sowie deren Ersatzmänner: Dr. Bock-Breslau, H. Schück-Ratibor u. A., Kerber-Ober-Leschen, wurden durch Zuruf wieder gewählt. Als Vertrauensmänner und Beauftragte wurden wieder, bezw. neu gewählt: Director Richter-Hirschberg, Lieutenant Scholz-Ober-Weistritz, C. Fünfstück-Zoblitz, Director Maß-Stahlhammer, Max Erfurt-Straupitz, Director Heck-Mühldorf, J. Kleczewski-Gleiwitz und Dr. Gottstein-Liebau. Die Wahl von Beisitzern zum Schiedsgericht fiel auf die Herren: Director Krieg-Eichberg und P. Schumann-Alt-Jannowitz und Director Tamm-Friedland als Stellvertreter.

* **Strombereisung.** Die „Frankf. Oderztg." schreibt unterm 17ten Mai cr.: Gestern Nachmittag passirte der Regierungsdampfer „von Seydewitz" mit dem Geh. Regierungsrath Bader und anderen Strombaubeamten an Bord unsere Brücke, auf der Strombereisung bis Schwedt begriffen, von der wir in Nr. 111 unter der Ueberschrift „Aus dem Oderstromgebiete" Näheres mitgetheilt haben. Die Reise wurde heute früh auf dem der Cüstriner Strombau-Verwaltungs-Section gehörenden Regierungsdampfer „Victoria" von Cüstrin fortgesetzt. Da die Rückfahrt der Beamten per Bahn erfolgt, fuhr der Dampfer „von Seydewitz" heute von Cüstrin wieder ab, legte Vormittag am hiesigen Bollwerk an, nahm Kohlen ein und setzte die Reise nach Breslau fort.

z. **Wie controlirt man die Fahrgeschwindigkeit eines Eisenbahnzuges?** Es kam früher häufig vor, daß die Locomotivführer auf Strecken mit starkem Gefälle und bald darauffolgender Steigung den Zug bergab derart schnell fuhren, daß derselbe einen ganzen Theil der Steigung ohne Verstärkung der Dampfkraft lief. Der Zweck dieser Handhabung war dann die Ersparung von Brennmaterial. Oftmals wurde in solchen Fällen die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit überschritten, wodurch leicht Unfälle entstehen konnten. Diese vorschriftswidrige und gefährliche Handlungsweise zu beseitigen, war die Aufgabe der Eisenbahn-Verwaltungen. Zu diesem Zweck wurden am Anfang des laufenden Jahrzehnts sogenannte Controlapparate oder Radtaster auf den mit besonders starken Neigungen versehenen Strecken eingeführt. Diese Controlapparate werden gewöhnlich in Entfernungen von einem Kilometer von einander an der Innenseite der Schiene derart aufgestellt, daß der Taster von dem Radflansch eines darüber fahrenden Fahrzeuges niedergedrückt wird. Dieser Apparat steht durch elektrische Leitung mit einem Uhrwerk auf der nächsten Station in Verbindung. Während der Strom in der Ruhestellung des Tasters geschlossen ist, tritt eine Unterbrechung desselben ein, sobald der Taster niedergedrückt wird. Das erwähnte Uhrwerk auf der Station setzt einen weißen Streifen Papier mit gleichmäßig abgetheilten Zwischenräumen, die Minuten der Uhr darstellend, in Bewegung. Sobald nun ein Druck auf den Radtaster ausgeübt wird, wird durch die Unterbrechung des Stromes auf dem Papierstreifen ein Zeichen (Nadelstich), ähnlich wie bei der Telegraphie, erzeugt. Auf diese Weise bewirkt jedes über den Controlapparat fahrende Rad ein Zeichen auf dem Papierstreifen. Da nun diese Radtaster in bestimmten Entfernungen, z. B. einen Kilometer, von einander aufgestellt sind, so kann man auf dem Papierstreifen auf Grund der vorgedruckten Minuten und der erzeugten Stiche genau feststellen, wie viel Minuten der Zug zum Durchfahren dieser Strecke gebraucht hat. Die Uhr geht ununterbrochen und bewegt den Streifen fortwährend weiter, selbst wenn kein Zug zu erwarten ist. Am Schluß eines jeden Tages wird der abgelaufene Streifen abgetrennt und dem vorgesetzten Eisenbahn-Betriebs-Amt zur Revision eingesandt. Diese Controlapparate haben sich vorzüglich bewährt und finden jetzt allgemein Verwendung. Es giebt jetzt nur noch wenige Strecken mit ungünstigen Steigungsverhältnissen, welche mit dieser Einrichtung noch nicht versehen sind. Dieselben werden aber noch in nächster Zeit damit ausgerüstet werden; denn sie hat sich als nothwendiger Factor für die Sicherheit des Eisenbahn-Betriebes schon lange herausgestellt. Da die Eisenbahn-Verwaltungen vorkommende Fälle von Anwendung unzulässiger Fahrgeschwindigkeiten sehr streng bestrafen, so sind Uebertretungen der dies-

Kleine Chronik.

Ernst v. Wildenbruch richtet an die „Nat.-Ztg." folgende Zuschrift:

„Berlin, 16. 5. 89.

In den Zeitungen wird die Mittheilung verbreitet, daß mein neuestes Drama „Der Generalfeldoberst" am Deutschen Theater zur Aufführung gelangen wird. Die Nachricht entspricht den Thatsachen; mein genanntes Stück ist dem Deutschen Theater übergeben und von demselben zur Aufführung in kommender Saison angenommen worden. Die betreffende Mittheilung ist jedoch unter Ausdrücken in die Welt gesetzt worden, gegen die ich in meinem Interesse und im Interesse der dramatischen Sache überhaupt Verwahrung einlegen muß: Man hat gesagt, ich sei vom Königlichen zum Deutschen Theater „übergegangen" und zwar, wie ein phantasiereicher Correspondent hinzuzufügen für gut befunden hat, „mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen." Abgesehen von allem Uebrigen muß ich eine derartige Bezeichnung meines Verfahrens schon deshalb auf das entschiedenste ablehnen, weil mit derselben eine Gegnerschaft zwischen den beiden ersten Theatern Berlins aufgestellt wird, die für mein Bewußtsein nicht existirt und die, wenn sie bestände, für unser dramatisches Leben äußerst beklagenswerth sein würde. Jeder Dramatiker, der einem der genannten Theater ein Stück übergäbe, würde dadurch zum Feinde des anderen gestempelt und es würde für die dramatische Production ein Zustand von Unfreiheit geschaffen werden, wie man ihn schlimmer nicht denken könnte. Was mich persönlich aber veranlaßt, gegen die erwähnten Ausdrücke hiermit Protest zu erheben, ist dies, daß aus denselben beinah mit Nothwendigkeit der Schluß gezogen werden muß, daß meinem Schritte persönliche Motive zu Grunde liegen und daß mein Verfahren einen Bruch mit dem königlichen Theater bedeute. Ich fühle mich veranlaßt, zu erklären, daß beide Annahmen falsch sein würden; mein Verfahren ist lediglich durch sachliche Gründe bestimmt worden. Der Weg, den ich mir für mein dramatisches Schaffen vorläufig vorgezeichnet habe und welcher unmittelbar in unsere vaterländische Geschichte hineinführt, macht es unvermeidlich, daß ich dabei an Persönlichkeiten und Conflicte gelange, deren Wiedergabe auf der königlichen Bühne schwierig, wenn nicht unmöglich sein muß. Ein solcher Stoff liegt in meinem neuesten Drama vor. Ich kann mich hier nicht auf eine Inhaltsangabe desselben einlassen — im kommenden Herbste wird jedermann in den Stand gesetzt sein, die Richtigkeit meiner Ansicht zu prüfen. Unter diesen, durch den Inhalt und Charakter meines Stückes bedingten Umständen habe ich in Ausübung des Bestimmungsrechtes, welches dem Dichter über sein Werk zusteht, dasselbe dem Deutschen Theater angeboten, und mit Dank und Freude erkenne ich es an, daß sich die Pforten desselben meinem Stücke bereitwilligst geöffnet haben.

Ernst von Wildenbruch."

Eine neue Oper von Massenet. Aus Paris, 16. Mai, wird uns geschrieben: Die erste Aufführung einer neuen Oper von Massenet ist stets ein großes Ereigniß im theatralischen Leben von Paris; wenn eine solche Novität vollends mit einem Aufwand von Reclame, wie er vor und bei der gestrigen Première von „Esclarmonde" beliebt wurde, und in einer an Bühnenneuheiten so merkwürdig armen Zeit, wie der jetzigen, in Scene geht, so muß naturgemäß das Interesse Aller auf ein solches Werk sich concentriren. Die Urtheile des Publikums und der Presse sind über diese Novität sehr getheilt; im Allgemeinen ist man indessen darüber einig, daß Massenet all seine Kräfte daran gesetzt hat, um etwas Besseres als seine bisherigen Werke zu schaffen. Die Musik ist durchaus antiwagnerisch, wenn der Ausdruck erlaubt ist. Die Instrumentation ist im Gegensatz zu früheren Opern Massenets eine überaus lärmende und läßt die Solo- und Chorgesänge auf der Bühne häufig nicht recht hervortreten. Das Libretto der neuen Oper, die in prächtiger Ausstattung in der Opéra Comique in Scene ging, ist sehr phantastisch. Esclarmonde, die Tochter eines griechischen Kaisers und gleichzeitig Magiers, soll dessen Erbschaft übernehmen. Indessen soll sie bis zu ihrem 20. Jahre aller Welt durch einen Schleier ihr Gesicht verhüllen; den Schleier darf erst der Glückliche lüften, der in einem Turnier, dessen Preis die Hand der schönen Esclarmonde und der Thron Byzanz' sein soll, Sieger geblieben ist. Esclarmonde liebt indessen Robert Grafen von Blois, läßt diesen mit Hilfe der ihr gehorsamen Geister auf eine Insel befördern, wo sie sich mit ihm verbindet, ohne indessen den Schleier, der ihre Züge bedeckt, zu lüften. Robert muß schwören, ihren Bund geheim zu halten. Gleichzeitig erhält er von der Magierin ein Schwert, um seine Vaterstadt gegen einen Angriff der Sarazenen zu vertheidigen. Er schlägt die Feinde mit Hilfe des Zauberschwertes, weist aber die Belohnung, die Hand der Tochter des Herrschers von Blois, zurück und wird dadurch dem Bischof verdächtig, der ihn zu dem Geständniß seines Bundes mit einer Zauberin zwingt. Als Esclarmonde in der Nacht zu ihrem Gatten kommt, läßt ihr der Bischof den Schleier vom Gesicht reißen. Vergebens versucht Robert die Geliebte zu vertheidigen, das Zauberschwert bricht in seiner Hand. Mit einem herzergreifenden Sange, in welchem sie das verlorene Liebesglück beklagt, verschwindet Esclarmonde, indem sie Robert, der verzweifelnd ihre Verzeihung erheischt, erklärt, daß er sie nie wiedersehen würde. Im letzten Acte erfolgt die Entwirrung dieses dramatischen Knotens derart, daß Robert in dem bewußten Turnier siegt und in der byzantinischen Kaisertochter, deren Hand ihm zu Theil wird, die Geliebte wiederfindet. Man applaudirte besonders dem Liebesduett im ersten Act, wo die beiden Liebenden sich auf der Zauberinsel begegnen, ein Duett, das von glühender Sinnlichkeit erfüllt ist, ferner einem Jagdchor, sowie dem Kriegsmarsch im zweiten Act. In der Vertreterin der Titelrolle, einer jungen Amerikanerin Sibyll Sanderson, hat die Opéra Comique eine Sängerin ersten Ranges gewonnen, deren Ruf bald die Welt erfüllen wird. Die Höhe, welche die Stimme der jungen, schönen Künstlerin erreicht, ist eine erstaunliche; in gleicher Reinheit und Schönheit sind diese hohen Töne kaum von einer einzigen lebenden Sängerin geboten worden. Eine vollendete Technik, eine edle Haltung und eine für eine Debutantin seltene Sicherheit im Spiel — diese Vorzüge, verbunden mit ihrer außergewöhnlichen Begabung, sichern der jungen Dame eine glänzende Zukunft.

Der Schah. Wie aus London berichtet wird, sieht man der Ankunft des Schah von Persien, der sich selber eingeladen, mit großem Mißbehagen entgegen. Erst wollte die Königin nichts davon wissen, daß dem Herrscher aller Gläubigen wie im Jahre 1873 der Buckingham Palast zur Verfügung gestellt werde, und sie schlug vor, für ihn ein Privathaus in der Nähe zu miethen. Sie hat nämlich 1873 für die Unterhaltungskosten dieses Fürsten während seines kurzen Aufenthaltes in England 12 000 Pfd. bezahlen müssen, und in dieser Summe waren 1800 Pfd. nicht inbegriffen, welche die Reinigung und Decoration der vom Schah benützten Zimmerreihen kostete. Sir Henry Drumond Wolf, der britische Gesandte in Teheran, bekam jedoch einen Schrecken, als er davon hörte, und auf seine Vorstellungen hin — er wird beim Besuch des Schah in London zugegen sein — ließ sich die Königin durch die Minister bestimmen, den Palast, den sie selbst kaum zwei Wochen hindurch jedes Jahr benützt, dem unwillkommenen Gast zu überlassen. Der Schah wollte sich nicht mit einem beliebigen Palais begnügen und fühlte sich durch die Zumuthung zurückgesetzt, auch meldete Sir H. D. Wolf, daß der Schah in den letzten 16 Jahren mit den Gebräuchen der abendländischen Civilisation besser vertraut geworden sei.

Eine Schauergeschichte wird dem „Berl. Tgbl." aus Newyork telegraphirt: Der Gedankenleser Irving Bishop war, so meldet das Blatt, plötzlich gestorben und die Aerzte nahmen die Section vor, ehe noch die Familie vom Tode unterrichtet war. Nun behaupten die Mitglieder der Familie und die Freunde Bishop's, derselbe sei nur von einer tiefen Ohnmacht befallen gewesen. Die Aerzte gestehen zu, daß das Gehirn noch ganz warm war, als sie den Schädel öffneten; sie entschuldigen die Vornahme der Section mit der wissenschaftlichen Begierde, das abnormal entwickelte Gehirn zu studiren. Bishop's Mutter lag wiederholt tagelang im Starrkrampfe, und sie und Bishop's Frau erklären, daß Bishop unter gleichen Anfällen litt. Vor zwei Jahren erklärten ihn die Aerzte für todt, und er erwachte trotzdem nach achtundvierzig Stunden zum Leben. Bishop selbst war von der Angst verfolgt, daß er einmal lebendig begraben oder secirt werden würde. Die Entrüstung über die Hast der Aerzte ist ungeheuer, und allgemein herrscht der Glaube, daß Bishop bei vollem Bewußtsein unter den Messern der in seinem Gehirn wühlenden Aerzte gestorben ist. Gegen alle betheiligten Aerzte wird Klage wegen gröblicher Fahrlässigkeit erhoben werden. Frau Bishop's Gemüthszustand ist Besorgniß erregend.

Berichtigung. Bei der Angabe der Räthsellösungen in Nr. 339 hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Lösung des ersten Räthsels ist: „Kelter", Keller, Kellner und nicht „Cultur".

bezüglichen Vorschriften äußerst selten. Radtaster liegen z. B. auf den Strecken Schebitz-Gellendorf und Steinau a. O.-Raudten; diese beiden Strecken haben Steigungen von 1 : 160.

* **Deutscher Privat-Beamten-Verein (Zweigverein Breslau).** Sonntag, 19. Mai cr., Mittags 2 Uhr, versammeln sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen an der Turnhalle am Lessingplatze, um einen Ausflug nach Pirscham zu unternehmen.

* **Neisse,** 17. Mai. [Eine Alarmirung der Garnison] fand gestern Nachmittag gegen 2 Uhr statt; die Truppen waren mit großer Geschwindigkeit zur Stelle und sammelten sich auf dem Wilhelmsplatz; eine Uebung war mit der Alarmirung nicht verbunden.

△ **Ratibor,** 13. Mai. [Prüfungs-Commission für die Bezirks-Schornsteinfeger.] Der Regierungs-Präsident in Oppeln hat die Schornsteinfegermeister Metzner zu Neustadt und Sackur hierselbst, sowie den Maurermeister Lüthge und den Zimmermeister Wanke sen. hierselbst zu Beisitzern, die Schornsteinfegermeister Seidler zu Leobschütz und Meyer zu Katscher, sowie den Zimmermeister Raschdorf und den Maurer- und Zimmermeister Beyer hierselbst zu stellvertretenden Beisitzern der hier niedergesetzten Prüfungs-Commission für die Bezirks-Schornsteinfeger des Regierungs-Bezirks Oppeln für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis ultimo Mai 1891 ernannt.

† **Kattowitz,** 16. Mai. [Innungssache.] Der Regierungspräsident Dr. von Bitter zu Oppeln hat für den Bezirk der vereinigten Tischler-, Stellmacher-, Böttcher-, Drechsler-, Sattler-, Seiler-, Maler-, Glaser- und Buchbinder-Innung zu Myslowitz bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche die in dieser Innung vertretenen Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber weder dieser noch einer anderen Innung angehören, vom 1. Juli d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 18. Mai. Im Reichstage ging soeben der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuches, ein.

* **Beuthen,** 18. Mai, 12 Uhr Mittags. Nunmehr ist auf der dem Grafen von Donnersmarck auf Neudeck gehörigen, in der Nähe von Schwientochlowitz liegenden Deutschlandgrube, auf der Mathildegrube und auf der Königsgrube ein allgemeiner Strike ausgebrochen. Auch findet auf der Kleophasgrube ein partieller Strike statt. (Von anderer Seite wird uns versichert, daß der Strike auf dieser Grube beigelegt ist und gestern bereits wieder das volle Tagesquantum gefördert wurde. Die Red.) In Schwientochlowitz, Ober- und Nieder-Heiduck und Lipine sind alle Geschäfte geschlossen. In Beuthen müssen von 8 Uhr Abends ab alle Schanklocale geschlossen werden.

Soeben zieht ein großer Zug strikender Bergleute, dem eine rothe Fahne vorangetragen wird, über Schwientochlowitz nach der Heinitzgrube.

Auf telegraphische Bitte ist die 5. Schwadron Ulanen und ein Bataillon Achtzehner aus Gleiwitz, sowie das 2. Bataillon der Achtzehner von hier aus in den Strikebezirk befördert worden.

Aus Breslau ist der kgl. Bergrath Hyltrob in Königshütte eingetroffen. Der Regierungspräsident von Bitter hat sich von Oppeln in den Strikebezirk begeben.

m. **Königshütte,** 18. Mai. Ein allgemeiner Strike ist heut hier ausgebrochen. Zwei Personen wurden verhaftet. Militär ist bereits hier angekommen. Bisher ist Alles ruhig. Die Schnapsläden wurden geschlossen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 18. Mai. In einem Artikel über den Empfang der Bergarbeiter und den der Arbeitgeber seitens des Kaisers Wilhelm sagt das „Fremdenblatt": Das Eingreifen des Kaisers und die politische Seite der ganzen, großen Angelegenheit werde vor Allem denkwürdig bleiben. Zum ersten Male, seit lange, sei es geschehen, daß ein so riesiger Strike ohne Theilnahme, ja unter ausdrücklicher Zurückweisung der Socialdemokratie vor sich gegangen sei. Die Bergleute hätten sich nicht an Bebel und Liebknecht, sondern an den Kaiser gewandt, der nicht weniger ein Fürst der Armen, als der Reichen sei. Der König von Preußen und Deutsche Kaiser lasse sich nicht einschließen in die flache Formel des Königs, der herrscht, aber nicht regiert. Er stehe mitten im Leben, empfange seine Impulse und gebe Impulse. Sein arbeitsvolles Leben mache ihn zum obersten Vermittler, zum wahren Entscheider.

London, 18. Mai. Die „Times" meldet: Gestern wurde das zwischen der griechischen Regierung und den Bankhäusern Anthony Gibbs und Bleichröder vereinbarte Abkommen betreffs Emission der neuen vierprocentigen griechischen Anleihe von fünf Millionen Pfund behufs Conversion der bestehenden sechsprocentigen griechischen Emission unterzeichnet.

Petersburg, 18. Mai. Kaiserliche Erlasse ernennen den Großfürsten-Thronfolger zum Mitgliede des Reichsraths und des Ministercomités, den Großfürsten Constantin Constantinowitsch zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und anstatt des verstorbenen Ministers Tolstoi, Durnowo definitiv zum Minister des Innern. Der Thronfolger nahm kürzlich seine Residenz in Zarskoje Selo, woselbst er gegenwärtig im Leibgardehusarenregiment Dienst thut.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,95 m, U.-P. + 0,31 m.
— 18. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,02 m U.-P. + 0,37 m.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Berlin,** 18. Mai. Die Deutsche Bank, Mendelssohn Compagnie übernehmen die $4\frac{1}{2}$proc. chilenische Staatsanleihe von circa $1\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl.

Kaffeemarkt. Hamburg, 18. Mai, — Uhr — Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai $85\frac{1}{4}$, Juni $85\frac{1}{4}$, Juli $85\frac{1}{2}$, August 86, September $86\frac{3}{4}$, October $86\frac{3}{4}$, December $87\frac{1}{2}$, März 1890 $87\frac{3}{4}$. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 8000 Sack, von Santos 10 000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

Magdeburg, 18. Mai. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	17. Mai.	18. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	25,30—25,50	25,50—25,70
Rendement Basis 88 pCt.	24,75—25,00	25,30—25,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—20,80	18,50—21,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker fest. — Raffinirte unverändert.

Termine. Mai 22,25, Juni 22,30, Juli 22,35, August 22,35, October-December 14,80. Fester.

Liegnitz, 17. Mai. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei stärkeren Zufuhren verkehrte der heutige Markt in matter Haltung. Weizen und Roggen konnten nur billiger placirt werden. Es erzielten: Gelbweizen 17—17,50 M., Weissweizen 17,40 bis 17,90 M., Roggen 14,60 M., Hafer 14,50 M. Alles per 100 Klgr.

* **Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.** Magdeburg, 17. Mai. Greifbarer Rohzucker. Während der jüngst verflossenen acht Tage sind effective Kornzucker nur in sehr beschränkter Weise gehandelt, denn die meisten Inhaber der noch vorhandenen Restläger verhielten sich abwartend, und anderseits blieb auch die Mehrzahl der Inlands-Raffinerien zurückhaltend. Die zum Verkauf gekommenen Kornzucker bestanden vornehmlich aus 88er Rendementswaare, welche fast ausschliesslich für Exportzwecke gekauft und zu etwas höheren Preisen bezahlt wurde, als am Schluss der Vorwoche. 92er Rendementswaare ist letzter Tage nur vereinzelt gehandelt, weshalb dafür keine regelmässig täglichen Notizen aufgestellt werden konnten. Nachproducte fanden bei etwas ermässigten Preisen seitens des Exports wie einzelner Inlandsraffinerien wieder mehr Beachtung. Der Markt schliesst in fester Haltung. Umgesetzt wurden zusammen nur 30 000 Centner.

Ausweise.

W. T. B. **Luzern,** 17. Mai. Officiell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im April cr. für den Personen-Verkehr 453 000 (im März 382 000 Frcs.), für den Güterverkehr 687 000 (im März 672 500 Francs), verschiedene Einnahmen 30 000 Francs, zusammen 1 170 000 Francs (im März 1 085 000 Francs). Die Betriebsausgaben betrugen im April c. 470 000 Frcs. (im März 470 000 Frcs.). Demnach Ueberschuss 700 000 Frcs. (im März 615 000 Francs.). Der Betriebsüberschuss im April 1888 betrug 685 000 Frcs.

Berlin, 18. Mai. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Mai.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	953 577 000 M.	+	9 454 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	22 246 000 „	+	908 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	11 587 000 „	+	928 000 „
4) Bestand an Wechseln	431 377 000 „	—	2 820 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	54 358 000 „	—	2 125 000 „
6) Bestand an Effecten	12 789 000 „	+	737 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	32 524 000 „	+	205 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	959 604 000 „	—	11 609 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	408 486 000 „	+	18 961 000 „
12) die sonstigen Passiva	403 000 „	—	106 000 „

Wien, 18. Mai. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Mai.*)]

Notenumlauf	386 300 000 Fl.	—	8 646 000 Fl.
Metallschatz in Silber	235 900 000 „	+	165 000 „
Metallschatz in Gold	— „	—	— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „	—	— „
Portefeuille	139 600 000 „	—	6 385 000 „
Lombarden	23 000 000 „	—	927 000 „
Hypotheken-Darlehne	108 900 000 „	+	100 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	106 000 000 „	+	188 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Mai.

Wien, 18. Mai. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 684 220 Fl. Plus 55 305 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Webermeister Karl Julius Steinmetz in Apolda. — Kaufmann August Elgeti zu Putbus. — Eigenthümer u. Portier beim Centralhotel, Charles Louis Meyer in Berlin. — Pelzwaarenhändler Max Gärtner in Berlin. — Actien-Gesellschaft „Hotel Kaiserhof" in Bonn. — Weisswaarenhändler Albert Louis Kerbe in Chemnitz. — Firma Colditz & Köhler in Chemnitz. — Maurermeister Ernst Kluckow zu Hitzacker. — Maximilian Zemmrich in Dippoldiswalde. — Kaufmann L. Plauth-Stern zu Dortmund. — Pächter Johann Jakob Bär von Malterdingen bei Emmendingen. — Lithograph und Schuhwaarenhändler Curt Roscher in Frankfurt a. M. — Erbpächter Joachim Fokuhl zu Radegast. — Darjey & Kollmann in Hannover. — Kaufmann Robert Bovet zu Lüdensche id. — Firma „Wilh. Zahn", Kohlenhandlung, in Mainz. — Hofschuhmachermeister Fritz Bosse zu Malchin. — Firma J. B. Welter zu Merzig. — Obst- u. Südfrüchtehändler Louis Pichler in München. — Kellermeister Philipp Friedrich in München. — Kaufmann Josef Singer in Schweinfurt mit einer Zweigniederlassung in Hassfurt.

Schlesien: Georg David Franke hier, Verwalter Kaufmann Carl Michalock, Anmeldefrist 1. Juli.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: N. Mehrle, Inhaber Nicolaus Mehrle hier. — Th. Schwarz in Oels, Inhaber ist Wurstfabrikant. — W. Häusler in Winkelmühle bei Spahlitz, Kr. Oels, Inhaber ist Wassermühlen- und Bäckereibesitzer. — Herrmann Altenberg Nflgr. in Grünberg i. Schl., Inhaber Kaufmann Adolf Aufrecht.

Gelöscht: Paul Bredtschneider, C. R. Fulde's Nachfolger, beide in Militsch.

Procura gelöscht: Carl Bergmann in Neisse für die dortige Firma Isidor Preiss.

△ **Breslau,** 18. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung auf der ungefähren Basis der gestrigen Berliner Schlusscourse. Als jedoch später Gerüchte auftraten, nach welchen in Oberschlesien ein allgemeiner Strike ausgebrochen sein sollte, bemächtigte sich des Montanmarkts eine paniqueartige Flauheit, welche die einzelnen Papiere sprungweise herunterwarf. Bei sehr erregtem Geschäft war das Angebot äusserst drängend, sodass die Abgeber procentweise Cours-Concessionen machen mussten. Da Berlin aber schliesslich wider Erwarten höhere Notizen für Bergwerke sandte, erholte sich auch hier rasch die Tendenz und der Preis von Laurahütte schnellte wiederum 2 pCt. in die Höhe, um dann noch einmal hin und her zu schwanken. — Oesterr. Creditactien bereits anfangs begehrt, schlugen zu Ende eine steigende Richtung ein. Ungar. Goldrente schwach, ebenso Rubelnoten. Schluss ruhiger.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $165\frac{1}{4}$—$166\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $88\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente 84 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $131\frac{1}{2}$—129—$\frac{1}{4}$—129—131 bis $129\frac{3}{4}$—$130\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte 74 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 102—100—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $95\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 103,05 bez., Orient-Anleihe II $67\frac{1}{4}$ bez., Russ. Valuta 218—$217\frac{1}{2}$ bez., Türken $17\frac{1}{8}$ bez., Egypter $94\frac{3}{8}$ bez., Italiener $97\frac{3}{4}$ bez., Türkenloose $75\frac{3}{4}$—76—$75\frac{1}{2}$ bez., Lombarden $53\frac{3}{8}$—54 bez. u. Gd., Poln. Liquidationspfandbriefe nach der Notiz per Casse 58,85 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 165, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 18. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 165, 25. Staatsbahn 104, —. Italiener 97, 60. Laurahütte 131, 90. 1880er Russen 95, —. Russ. Noten 217, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 88, 60. 1884er Russen 103, 40. Orient-Anleihe II 67. 10. Mainzer 125, 50. Disconto-Commandit 240, 60. 4proc. Egypter 94, 40. Ruhig.

Wien, 18. Mai, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 35, Marknoten 57, 77. 4% ungar. Goldrente 102, 80. Schwach.

Wien, 18. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 65. Staatsbahn 240, 25. Lombarden 112, 25. Galizier 206, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 77. 4proc. ungar. Goldrente 102. 75. dto. Papierrente 97, 40. Elbethalbahn 209, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Mittags. Credit-Actien 263, 87. Staatsbahn 207, 25. Lombarden —, —. Galizier 177, 62. Ungarische Goldrente 88, 80. Egypter —, —. Laura —. —. Still.

Paris, 18. Mai. 3% Rente 87, 45. Neueste Anleihe 1878 105, 47. Italiener 98, 05. Staatsbahn 522, 50. Lombarden —, —. Egypter 466, —. Träge.

London, 18. Mai. Consols 99, 08. 1873er Russen 103, 62. Egypter 92, 09. Bewölkt.

Wien, 18. Mai. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien	306 35	305 75	Marknoten	57 80	57 80
St.-Eis.-A.-Cert.	241 35	240 50	4% ung. Goldrente	102 85	102 75
Lomb. Eisenb.	113 75	113 50	Silberrente	86 20	86 25
Galizier	205 75	206 —	London	118 30	118 25
Napoleonsd'or	9 39	9 $39\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	97 90	97 35

Cours-Blatt.

Breslau, 18. Mai 1889.

Berlin, 18 Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 30	89 90
Gotthardt-Bahn ult.	153 20	156 10
Lübeck-Büchen	200 —	201 20
Mainz-Ludwigshaf.	125 40	125 20
Mittelmeerbahn ult.	122 20	122 50
Warschau-Wien	264 90	269 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	71 90	71 70
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 10	114 50
do. Wechslerbank	110 20	110 70
Deutsche Bank	174 60	174 —
Disc.-Command. ult.	240 50	241 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 40	166 70
Schles. Bankverein	135 —	134 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 75	143 60
Bismarckhütte	209 60	208 50
Bochum. Gussstahl. ult	210 —	208 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 25	53 25
do. Eisenb. Wagenb.	176 90	177 —
do. Pferdebahn	152 60	152 60
do. verein. Oelfabr.	100 —	100 —
Cement Giesel	— —	162 —
Donnersmarckh.	74 75	74 10
Dortm. Union St.-Pr.	93 20	92 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	186 70	186 20
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	189 70	190 10
Hofm. Waggonfabrik	171 90	172 70
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	139 20
Laurahütte	131 10	131 —
Obschl. Chamotte-F.	164 —	164 70
do. Eisb.-Bed.	102 —	101 20
do. Eisen-Ind.	206 70	205 20
do. Portl.-Cem.	149 30	148 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 90	125 90
Redenhütte St.-Pr.	143 40	141 90
do. Oblig.	116 10	116 20
Schlesischer Cement	218 —	— —
do. Dampf.-Comp.	133 60	133 40
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	171 50	170 60
do. St.-Pr.-A.	171 50	171 —
Tarnowitzer Act.	31 10	— —
do. St.-Pr.	101 —	99 75

Cours vom	17.	18.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	107 —
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 —	105 —
do. Pr.-Anl. de 55	175 20	175 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 90	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 90	101 90
do. Rentenbriefe	105 10	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 90	101 90
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 50	94 60
Italienische Rente	97 70	97 70
Mexikaner	98 70	98 40
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	74 —	74 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	74 40	74 50
do. 1860er Loose.	129 —	128 30
Poln. 5% Pfandbr.	65 10	65 20
do. Liqu.-Pfandbr.	58 80	58 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 20
do. 6% do. do.	108 —	107 60
Russ. 1880er Anleihe	95 10	95 —
do. 1884er do. ult.	103 20	103 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 30	99 40
do. 1883er Goldr.	115 90	116 —
do. Orient-Anl. II.	67 70	67 50
Serb. amort. Rente	87 70	87 50
Türkische Anleihe.	17 20	17 10
do. Loose	77 —	76 50
do. Tabaks-Actien	102 25	102 20
Ung. 4% Goldrente	89 —	89 —
do. Papierrente	84 20	84 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 30	173 10
Russ. Bankn. 100 SR.	217 90	218 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $47\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 39
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 25
Wien 100 Fl. 8 T.	172 95	172 95
do. 100 Fl. 2 M.	172 —	172 40
Warschau 100 SR 8 T.	217 90	217 90

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Mai, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	178 —	177 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 75	118 25
Disc.-Command. ult.	240 37	241 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	92 62	92 —
Oesterr. Credit. ult.	165 37	167 50	Laurahütte ult.	131 62	130 37
Franzosen ult.	103 87	104 37	Egypter ult.	94 62	94 62
Galizier ult.	89 25	89 37	Italiener ult.	97 75	97 75
Lombarden ult.	53 37	54 75	Russ. 1880er Anl. ult.	95 12	95 25
Lübeck-Büchen ult.	201 37	200 50	Türkenloose ult.	76 50	75 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 12	125 —	Russ. II. Orient-A. ult.	67 50	67 25
Marienb.-Mlawka ult.	79 25	79 25	Russ. Banknoten ult.	217 75	217 75
Mecklenburger ult.	172 75	172 62	Ungar. Goldrente ult.	88 75	88 75

Producten-Börse.

Berlin, 18. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 184. 50, Septbr.-October 181, 50. Roggen Mai-Juni 141, —, September-October 143. 50. Rüböl Mai-Juni 54, 60. Sept.-Oct. 53, 80. Spiritus 70er Mai-Juni 34, 90, August-Septbr. 35, 60. Petroleum loco 22, 80. Hafer Mai 146, —.

Berlin, 18. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Mai-Juni	184 —	185 —	Mai	54 40	54 20
Septbr.-Octbr.	180 50	182 75	Septbr.-Octbr.	53 40	53 80
Roggen p. 1000 Kg. Höher.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.		
Mai-Juni	141 —	142 —	Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 80
Juni-Juli	141 25	142 50	Mai-Juni 70 er	35 —	34 80
Septbr.-Octbr.	143 —	144 75	August-Septbr. 70er	35 60	35 50
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 70	55 70
Mai	145 75	146 25	Mai-Juni 50 er	54 30	54 30
Mai-Juni	142 50	143 50	August-Septbr. 50er	55 20	55 10

Stettin, 18. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	179 —	178 —	Mai-Juni	55 —	55 —
Septbr.-Octbr.	179 —	178 50	Septbr.-Octbr.	54 50	54 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Mai-Juni	139 —	— —	Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 80
Septbr.-Octbr.	140 20	— —	Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 90
			Mai-Juni 70er	34 20	34 20
Petroleum loco	11 25	11 30	August-Septbr. 70er	35 10	35 10

Posen, 17. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte schwach, Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Woche. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,40—17,40 bis 16,20 M., Roggen 13,80—12,90—12,20 M., Gerste 13,20—12—11,40 Mark, Hafer 13,90—13—12,30 M., Kartoffeln 2,20—1,80 M.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 18. Mai. Die Temperatur war in dieser Woche ziemlich warm, doch wurde dieselbe durch öftere Gewitterregen, welche zum Schluss einige Abkühlung brachten, unterbrochen.

Der Wasserstand war in dieser Woche weiter langsam im Fallen begriffen, doch vermochten Schiffer noch wie in der Vorwoche 1800 bis 2000 Ctr. Ladung einzunehmen.

Das Verladungsgeschäft hat sich in dieser Woche wieder etwas flauer gestaltet, und sind belangreiche Abschlüsse nicht zu Stande gekommen, obwohl sich Schiffer dazu sehr willig gezeigt hatten. Gedeckter Kahnraum war zur Genüge vorhanden, doch stellte sich fühlbarer Mangel an offenen Kohlenfahrzeugen heraus. Frachten vermochten eine Kleinigkeit anzuziehen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 Mark, Hamburg und Magdeburg 9,50 M.

Per 50 Kilogramm Mehl Berlin 28—30 Pf., Kohlen Berlin 27 bis 28½ Pf., Kohlen Spandau 28 Pf., Zucker Hamburg 40 Pf., Zink Stettin 18 Pf., Kohlen Stettin 22—23 Pf., Stückgut Stettin 25—26 Pf., Stückgut Berlin 33—35 Pf.

In England waren die Geschäfte sehr still. Geringe, im Ueberfluss vorhandene Weizensorten waren wesentlich billiger, während feine russische Waare, die nur schwach offerirt war, sich relativ im Preise behaupten konnte. In Frankreich bleibt der Consum bei glänzenden Ernteaussichten und angesichts der an den Hafenplätzen andringenden Zufuhren vom Auslande sehr reservirt. Immerhin haben die Bestände von Mehl in Paris sich seit Ende März um ca. 25 000 Sack vermindert. In Belgien und Holland findet die von Südrussland ankommende Waare nur mühevoll Unterkommen. Aus Oesterreich-Ungarn meldet man günstige Saatenstandsberichte bis auf Oelsaaten, die theilweise einen höchst geringen Ertrag versprechen. Südrussland ladet auf frühere Verschlüsse hin fortgesetzt grössere Partien ab und ist auch neuerdings wieder mit Offerten im Markt.

Das Berliner Termingeschäft zeigte matte Tendenz, und Preise schlossen 3—4 M. pr. To. niedriger als in der Vorwoche.

Im hiesigen Getreidegeschäft war die Tendenz in dieser Woche eine sehr matte und ist dafür der Grund nicht blos darin zu suchen, dass durch die sehr günstige Witterung die Ernteaussichten bis jetzt als vorzügliche anzusehen sind, und auch nicht in dem Umstande, dass von auswärts durchweg flaue Berichte eingelaufen sind, sondern die Hauptursache liegt wohl darin, dass die directen Zufuhren aus erster Hand in dieser Woche aussergewöhnlich stark an den Markt gekommen sind, was sonst um diese Jahreszeit nicht der Fall gewesen ist. In Folge dessen haben Preise natürlich auch hier nachgeben müssen, doch war im Ganzen der Geschäftsverkehr nicht unbedeutend, und als erst zum Schluss Preise einen Rückgang erfahren haben, stellte sich wieder bessere Kauflust ein und sind belangreiche Umsätze zu Stande gekommen.

In Weizen war die Stimmung in dieser Woche matt und haben Preise gegen die Vorwoche einen Rückschlag erfahren. Hiesige Mühlen, durch die Vorgänge früherer Jahre um diese Zeit vorsichtiger gemacht, hatten schon vorher ihre Lagerbestände stark vergrössert und hielten sich in Folge dessen zu Anfang der Woche vom Kaufen fern. Erst zum Schluss, als Preise eine Einbusse erlitten hatten, betheiligten sie sich wieder am Kaufe. Die Läger bei hiesigen Händlern sind nicht mehr bedeutend, doch drückten den Markt die sehr grossen Zufuhren, die nicht blos von Grossgrundbesitzern, sondern auch von kleineren Landleuten zum Markt gebracht wurden. Preise schliessen ca. 40 Pf. niedriger als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 15,60—17,00—17,60 M., gelber 15,50—16,90—17,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Auch für Roggen herrschte in dieser Woche durchweg flaue Stimmung vor. Da hiesige Abgeber auf hohe Preise hielten, welche den Mühlen kein Rendiment nach auswärts versprachen, so hielten sich letztere vom Kaufen fern und auch das Gebirge, welches in letzter Zeit sich am Kaufen betheiligt hatte, verhielt sich ruhiger. Da nun hiesige Inhaber auf diese beiden Abnehmer angewiesen, mussten sie nothgedrungenerweise ihre Forderungen herabsetzen und sind dann auch zu niedrigeren Preise Abschlüsse zu Stande gekommen. Preise haben auch 40 Pf. gegen die Vorwoche eingebüsst und notiren wir per 100 Klgr. 13,80—14,20—14,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft hat sich in dieser Woche etwas mehr Bewegung gezeigt und sind einige Umsätze, wenn auch nicht von Bedeutung zu verzeichnen. Abgeber halten sich sehr reservirt, da der Einkauf durch die neuen Börsenbestimmungen über effective Lieferungswaare sehr erschwert ist. Die Stimmung war matt und Preise schliessen wieder niedriger.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 147 M. Br., Mai-Juni 147 M. Br., Juni-Juli 147 M. B., September-October 143 M. Br.

In Gerste hat das Geschäft in Folge der heissen Witterung bei der die Brauer nicht mehr mälzen können, beinahe gänzlich aufgehört. In Folge dessen war natürlich die Stimmung für diesen Artikel matt und Preise schliessen niedriger.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,80—14,80 M., weisse 15,20—16,20 M.

In Hafer war in den ersten Tagen der Woche die Stimmung noch fest und konnte das Angebot zu den bestehenden Preisen noch immer untergebracht werden. Zum Schluss jedoch verhielten sich Käufer zurückhaltender und da Inhaber auf ihren hohen Forderungen, die nicht bewilligt wurden, bestanden, mussten sie einige Posten als unverkauft zu Lager nehmen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,00—14,40—14,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft stockte der Verkehr vollständig und sind so gut wie gar keine Umsätze zu verzeichnen. Bei fester Tendenz blieben Preise unverändert.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 146 M. Br. u. G., Mai-Juni 146 M. Br. u. G., Juni-Juli 147 M. Br. u. G.

Hülsenfrüchte geschäftslos. Kocherbsen schwach gefragt, 13,50 bis 14,50 bis 15,00 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,00—14,50 Mark. — Victoria-Erbsen ohne Frage, 14,50—15,00—15,50—16,50 M. — Linsen, kleine, mehr angeboten, 16—18—26 M., grosse 45—55 M. — Bohnen, mehr angeboten, 18,00—19,00 Mark. — Lupinen, nur feine trockene Qualitäten verkäuflich, gelbe 6,60—9,20—10,50 Mark, blaue 6,00—7,50 bis 9,00 M. — Wicken, mehr beachtet, 13,00—14,00—14,50 Mark. — Buchweizen ohne Umsatz, 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot ausserordentlich schwach und die Stimmung dafür fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,00 bis 21,00 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Per 100 Klgr. 15—15,50—16 M.

Rapskuchen sehr fest. Per 100 Klgr. schles. 15,00—15,50 Mark, September-October 14,50—15 M., fremde 14,00—14,50 M.

Leinkuchen gut verkäuflich. Per 100 Klgr. schlesische 16,50 bis 17,00 Mark, fremde 14,50—15,00 M.

Palmkernkuchen sehr fest. Per 100 Kilogramm 12,75—13,25 M., September-October 12,00—12,50 M.

Leinöl fester. 47 M. Gd.

In Rüböl war auch in dieser Woche der Verkehr etwas lebhafter und befestigte sich die Tendenz noch infolge der von allen Seiten einlaufenden Klagen über die diesjährige Rapsernte. Speciell auf spätere Termine sind Abschlüsse gemacht worden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Mai 58,00 Mark Br., September-October 55,50 M. Br., October-November 56,00 M. Br., November-December 56,00 M. Br.

Mehl war infolge der niedrigen Getreidepreise matter. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack brutto Weizenmehl fein 25,00—25,50 Mark, Hausbacken 22,00—22,50 M., Roggenfuttermehl 10,00 bis 10,40 Mark, Weizenkleie 8,30 bis 8,50 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Klgr. 24 M. Gd.

Spiritus. Das Bekanntwerden der Annahme des spanischen Alkoholsteuergesetzes durch den Congress wirkte animirend auf die Stimmung und veranlasste mit Rücksicht auf die spärlichen Zufuhren eine fernere Preisaufbesserung. Eine praktische Bedeutung für die Entwicklung des Spritgeschäftes hat indessen die Annahme des qu. Gesetzes durch den Congress vorläufig nicht, da noch die Genehmigung seitens des Senates aussteht und ferner der Termin, zu welchem das Gesetz in Kraft treten soll, noch nicht fixirt ist. Für das Exportgeschäft fehlt es somit noch an Anregung, während sich in der Nachfrage von Seiten des Inlandes ein etwas regeres Tempo bemerklich macht.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe Mai 53,60 Mark Gd., 70er 33,90 M. bez., Mai-Juni 53,60 Mark Gd., 70er 33,90 Mark bez., Juni-Juli 53,80 Mark Gd., Juli-August 54,10 M. Gd., August-September 54,30 M. Gd. u. Br., September-October 54,50 Mark Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 23½ M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 13sten und 16. Mai 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 859 Stück Rindvieh, (darunter 489 Ochsen, 370 Kühe). Das Rinder-Geschäft war wiederum sehr matt, der Grund hierzu war die grosse Hitze, in Folge dessen wurde nur der nothwendigste Bedarf gedeckt. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima Waare 40—44 Mark, II. Qualität 36 bis 40 Mark, geringere 32 bis 36 Mark. 2) 1207 Stück Schweine. Nur zu Anfang des Marktes war das Geschäft in Schweinen einigermaassen befriedigend, es schwächte sich schnell ab, so dass die Verkäufer nur noch mit Verlust verkaufen konnten. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 46—50 M., mittlere Waare 42—46 Mark. 3) 922 Stück Schafvieh. In Schafvieh langsames gedrücktes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 14—16 M., geringste Qualität 12—14 Mark. 4) 1036 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. — Bestand: sieben Ochsen, 8 Kühe, 40 Schweine, 460 Hammel. Export: Oberschlesien: 20 Ochsen, 92 Kühe, 8 Kälber, Halle: 45 Ochsen, 3 Kühe; Bischofsheim: 57 Ochsen; Metz: 11 Ochsen; Berlin: 13 Ochsen; Hamburg: 36 Ochsen; Sachsen: 83 Ochsen, 75 Kühe, 118 Hammel; Hof: 36 Ochsen, 7 Kühe.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hedwig Buhl**, Herr prakt. Arzt Dr. **Victor Mysliwiec**, Breslau.

Verbunden: Herr Pr.-Lt. **Otto v. Rodbertus**, Frl. **Martha Gadebusch**, Stettin.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hofprediger **Schrader**, Berlin. Hrn. Pr.-Lieut. **Grafen v. Schwerin**, Osnabrück. Herrn Regier.-Rath **C. Lindig**, Merseburg.

Gestorben: Herr Professor Dr. **Joh. Math. Firmenich-Richartz**, Potsdam. Herr Oberstlieut. z. D. **Bernhard v. Busse**, Dresden. Frau Geh. Domän.-Rath **Wilhelmine Hicketier**, geb. **Markscheffel**, Schloß Liebethal. Frau Gräfin **Agnes v. der Goltz**, geb. **v. Usedom**, Melochwitz.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Dr. Brehmer, Heilanstaltsb., n. Frau, Görbersdorf.
Frl. Misch, Görbersdorf.
Freund, Kfm., n. Frau, Ratibor.
Sülberg, Kfm., Benshausen.
Weißkopf, Kfm., Prag.
Hollweg, Kfm., Barmen.
Dunzelt, Kfm., Berlin.
Haarhaus, Kfm., Berlin.
Nitzsche, Kfm., Leipzig.
Robinsohn, Kfm., Boreck.
Frau Kfm. Rosenstein, Kempen.
Donhoffer, Kfm., Wien.
Reuter, Kfm., Crefeld.
Wormser, Kfm., Paris.
Krause, Baumstr., n. Frau, Gostyn.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Hohberg, Kgl. Amtsrath, Sczepannowitz.
Gamp, Rgtsb., n. Fam., Wangnitz O./Pr.
Busse, Kfm., Bremen.
Bürcklin, Kfm., Leipzig.
Bevad, Docent, Warschau.
Naumann, Kfm., Berlin.
Manner, Kfm., Dresden.
Rüffert, Kfm., Waldenburg.
Stenzel, Kfm., Worms.
Eichel, Kfm., Stettin.
Sanders, Kfm., Braunau.
Reicher, Kfm., Freiburg.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
v. Mutius, Rittergutsbes., Altwasser.
Triest, Kfm., Hamburg.
Adam, Kfm., Berlin.
Heintze, Kunst- u. Handelsgärtner, Leisnig i. S.
Lautenberg, Kfm., Kochlowitz.
Ender, Kfm., Pubianice, Rußland.
Frau Reithner, Schwarzwasser.
Dr. Knips-Hasse, prakt. Arzt, Leipzig.
Gessel, med. cand. Leipzig.
Heidelberger, med. cand., Leipzig.
Raichs, Kfm., Zürich.
Müller, Baumstr. Trachenberg
Sachs, Kfm., nebst Gem., Wien.
Oberst Pratsch, nebst Gem., Neisse.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Seibel, Kfm., nebst Frau, Goretzki.
Kern, Brauereib., Kreuzburg.
Lange, Maschinen-Inspector, Berlin.
Reiß, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle Nr. 777.
Greiff, Amtsrichter, Habelschwerdt.
Frau Maurermstr. Kowollik, Beuthen.
Frl. Ulbrich, n. Schwester, Kattowitz OS.
Frau Pastor Baduch, nebst Fam., Neumittelwalde.
Seichter, Landw., Guttentag.
Zimmermann, Secretär, Halbendorf.
Rothe, Oberamtm., Drungams.
Sabbath, Landw., Dresden-Blasewitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Mai 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 B	104,15 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	104,25 B	104,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	100,50 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,10 B	107,00 bzG
do. do.	3½	105,00 G	105,20 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,00 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,85 B	101,90 B
do. Lit. A. ...	3½	102,00 bz	101,95 bz
do. Rusticale .	3½	102,00 bz	101,95 bz
do. Lit. C. ..	3½	102,00 bz	101,95 bz
do. Lit. D. ...	3½	102,10 bzG	102,10 G
do. altl.	4	101,25 bz	101,30 B
do. Lit. A. ...	4	101,25 bz	101,40 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,25 bz	101,35 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,25 bz	101,35 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,75 bzB	101,70 G
do. do.	3½	102,05 B	102,10 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,10 G	105,00 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 B	103,60 bz
do. do.	3½	102,00 bz	102,10 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	98,75 G	98,90 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	101à1,10 bz	101,05 G
do. rz. à 100	4	103,90 B	103,70 bz
do. rz. à 110	4½	112,40 bz	112,35 G
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,50 B
do. Communal.	4	103,75 G	103,70 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 G	104,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Deutsches Eienbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,45 bzG	104,50 G
do K.	4	104,45 bzG	104,50 G
do. 1876	4	104,45 bzG	104,50 G
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,45 bzG	104,50 G
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	102,00 B
do. do. F.	4	104,45 bzG	104,50 G
do. do. G.	4	104,45 bzG	104,50 G
do. do. H.	4	104,25 B	104,00 G
do. 1873 ...	4	104,45 bzG	104,50 G
do. 1874 ...	4	104,45 bzG	104,50 G
do. 1879 ...	4½	104,00 bzG	104,00 bz
do. 1880 ...	4	104,45 bzG	104,50 G
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,45 bzG	104,50 G
do. do. II.	4	104,25 B	104,00 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	—	72,00 bz
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	—	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	95,00 B	94,50 G
Italien. Rente. .	5	97,90 B	98,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,25 bzB	60,40à35 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,30 ebz	101,30 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	99,00 G	98,90 G
Oest. Gold-Rente	4	94,80 G	94,75 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,10à15 bzG	74,30à40 bzB
do. do. A/O.	4⅕	74,20 G	74,40 B
do. Loose 1860	5	128,75 bz	128,50 B
Poln. Pfandbr. .	5	65,20 G	65,20 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,00 G	59,00 G
Rum. am. Rente	5	98,00 bzG	98à8,10 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	107,75 G	107,75 bz
Russ. 1880er Anl.	4	95,10 bz	95,10 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,30 bz 17,30bzB	103,05 bz
do. Or.-Anl. II	5	67,75 G	67,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,10à15bzGkl.	17,10à15 bz fehlen
do. 400Fr.-Loose	fr	76,50à7 bzG	76à5,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	88,95 bzG	88,95 bz 500er
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,10 B kl. 9,40 bz	99,10 B
do. Pap.-Rente	5	84,15à20 bz	84,10à15 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	114,50 bzG	114,50 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	111à10,50 bz	110,25 B
D. Reichsb. *) . .	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9¹⁄₁₆	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,25 bz	135,00 B
do. Bodencred.	6	6	126,90 G	127,75 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	145,50 B	144,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	153,00 B	152,50 bz
do. Wagenb.-G.	5	9	179,00 B	177,75 B
Donnersmrckh.	0	3	74,20 G	74,50 à4 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	103à101à102 bz	102,25 à 100,25à75bz
do. Portl.-Cem.	—	10	149,25 G	149,00 bz
Oppeln. Cement	2½	6	125,00 B	125,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	133,75 B	133,75 B
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	152,00 G	152,00 G
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	—	139,00 G	139,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	172,00 B	170,50bzB
do. do. St.-Pr.	6½	9	172,00 B	170,50bzB
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 B bz	138,00 B
Laurahütte	5½	—	130,25à65 G	131,75 à 129,50à130,75bz
Ver. Oelfabrik.	5½	—	100,50 bz	100,50 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	187,00à6bzB	187,00 bz

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours
Oest W. 100 Fl. . .	172,80 bz	173,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,60 bzG	218,35 bz

Wechsel-Course vom 17. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,60 bz
do. do.	2½	2 M.	168,90 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,46 bzG
do. do.	2½	3 M.	20,37 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,20 bz
do. do.	3	2 M.	80,90 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	218,00 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	172,65 G
do. do.	4	2 M.	171,60 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 18. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst. M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	17	60	17	40	17	10	16	70	16	40	15	90
Weizen, gelber	17	50	17	30	17	—	16	60	16	30	15	90
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	15	50	14	30	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	50	14	30	14	20	14	10	14	—	13	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,75 bis 25,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,75—22,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 18. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 147,00 Br., Mai-Juni 147,00 Br., Juni-Juli 147,00 Br., September-October 143,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Mai 146,00 Br. und Gd., Mai-Juni 146,00 Br. und Gd., Juni-Juli 146,00 Br. und Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 58,00 Br., September-October 56,00 Br., October-November 56,50 Br., November-December 56,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,60 Gd., 70er 33,90 Gd., Mai-Juni 50er 53,60 Gd., Juni-Juli 50er 53,80 Gd., Juli-August 50er 54,10 Gd., August-September 50er 54,30 Gd., September-October 50er 54,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) seit letzter Notiz Hohenlohe-Marke 17,40 bez.

Kündigungs-Preise für den 20. Mai:
Roggen 147,00, Hafer 146,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 18. Mai: 50er 53,60, 70er 33,90 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath: f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.